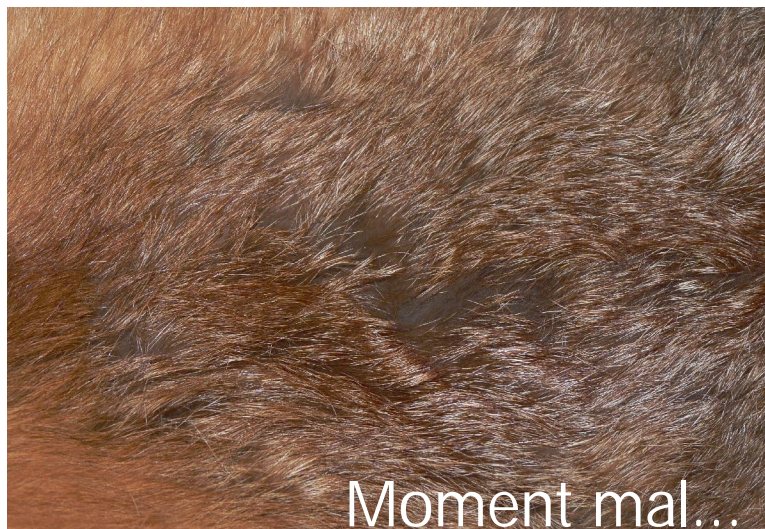


IMPULS

Juni 2014



Kleine Gesten...

Kürzlich bin ich wie durch Zufall auf einen Text gestoßen, der mich zum Nachdenken, aber vor allem zum Lächeln gebracht hat. Die Geschichte, die ich meine, heißt „Die kleinen Leute von Swabedoo“. Kennen Sie die Geschichte vielleicht auch?

Die Erzählung handelt von den in einem Dorf lebenden, kleinen Swabedoodahs. Die kleinen Leute waren sehr glücklich und das hat einen ganz besonderen Grund. Immer wenn sich die Swabedoodahs untereinander begegneten, schenkten sie sich gegenseitig kleine, warme und weiche Pelzchen. Sie sollten dem Anderen zeigen: „Ich mag dich“ oder „Ich habe dich gerne, du bedeutest mir etwas“ – eine Geste der Wertschätzung.

Abgelegen, in einer dunklen Höhle lebte ein Kobold. Er war neidisch auf die glücklichen Dorfbewohner, denn eigentlich wollte er gar nicht einsam und verlassen sein. Aus Frust und mit Hinterlist erzählte er einem kleinen Swabedoo, dass er sehr vorsichtig mit seinen Pelzchen umgehen müsse. Wenn er diese immer nur austelle, dann würde sein Vorrat an Pelzchen irgendwann ausgehen. Diese Vermutung war natürlich falsch, denn jeder Swabedoo besitzt einen unerschöpflichen Vorrat an Pelzchen, da sie diese immer gegenseitig austauschten.

Der Kleine dachte jedoch nicht daran und lief aufgeregt ins Dorf, wo er diese Geschichte weiter erzählte. Schnell machte sie die Runde und bald schon zeichnete sich ein großer Wandel ab: Die kleinen Swabedoodahs verschenkten aus Angst nur noch selten ihre Pelzchen und bald schon vergrub man diese sogar unter dem Bett. Die Bewohner im Dorf wurden immer unglücklicher, misstrauischer und zeigten gar keine Freude mehr. Erst nach langer Zeit begriffen die Swabedoodahs, dass ihre Pelzchen eine Besonderheit waren. Ab und an und nur in ganz seltenen Fällen wurde ein solches Pelzchen nun doch wieder verschenkt. Die ursprüngliche Freude der kleinen Leute kehrte allerdings nie wieder vollständig zurück.

Mir gefällt an dieser Geschichte, dass sie den Leser wachrüttelt und auf eine sehr niedliche Art und Weise die Besonderheit und den Wert kleiner Gesten vermittelt. Gerade in der Hektik des heutigen Alltags vergisst man schnell, seinen Mitmenschen einfach einmal kleine Geschenke zu machen. Diese können zum Beispiel aussagen: „Ich mag dich, du bedeutest mir etwas“.

Dabei erinnere ich mich gerne an mein Praktikum bei der Caritas im Bistum Münster zurück. Ich bin dort ebenfalls Menschen begegnet, die nach dem Guten und nach dem Glück für Mitmenschen suchen. Genauso wie die kleinen Leute von Swabedoo.

Auch während meines Praktikums habe ich erfahren wie kleine Gesten Großes bewirken konnten. So bei einem Gespräch zwischen einem Gefängnisinsassen und seinem Sozialarbeiter. Trotz der bedrückenden Umgebung im Gefängnis wirkten die beiden sehr zufrieden, lachten sogar. Ich hatte das Gefühl, dass schon in diesem kurzen Moment eine Freundschaft entstand. Die Dankbarkeit des Insassen war deutlich zu spüren. Es gab Jemanden, der sich für seine Geschichte und sein Leben interessierte und ihm mit Respekt begegnete.

Gerade als Außenstehender merkt man, wie wertvoll die Arbeit der Mitarbeiter innerhalb der Caritas ist. Ohne ihren Einsatz wäre das Leben vieler Mitmenschen sehr viel ärmer und schon kleine Gesten können Großes bewirken.



Nadine Eckmann

Studentin der Komparativen Theologie
an der Universität Paderborn